

## Lange Geschichte der Migration

**Theater** | Sorgen und Träume

Das Theaterstück «Identità in viaggio – Identitäten auf Reise» des Teatro Danzabile und der Filarmonica Mosaico ist Gewinner des Wettbewerbes «PonTI culturali» des Tessiner Departements für Bildung, Kultur und Sport. In Atdorf ist es am Samstag, 13. Mai, um 20.15 Uhr im Theater(uri) zu sehen. In dieser Zusammenarbeit zwischen dem Ensemble Teatro Danzabile und dem Bläserorchester Filarmonica Mosaico geht es um Migranten, ihre Geschichten, Sorgen und Träume. Zur Musik des Bläserorchesters interpretieren die Schauspielerinnen und Schauspieler mit Sprache und Tanz Erzählungen aus aktuellen, dramatischen Erlebnissen der Kriegsflüchtlinge, aber auch aus der Vergangenheit eigener Verwandter und aus den Tessiner Tälern. Das Projekt ist von unmittelbarer Aktualität: Es verschafft eine neue Lesart für oft tragische Schicksale der Flüchtlinge von heute. Gleichzeitig erinnert es daran, dass vor nicht allzu langer Zeit Menschen aus den Bergtälern auf der Suche nach Arbeit emigrieren mussten. Manchmal zwang die Obrigkeit wegen Hungersnöten sogar einen Teil der eigenen Bürger zur Auswanderung. (e)

Vorverkauf: Ticketcenter Uri, Telefon 041 874 80 00, www.uri.info.

# Von Adele über Mani Matter bis zur Polka

**Unterschächen** | Zwei Konzerte des Musikvereins

*Der Musikverein Unterschächen steht vor den ersten musikalischen Höhepunkten im Jahr 2017. Geboten werden zwei Konzerte mit einem abwechslungsreichen Programm.*

Polkas, Märsche und Walzer zählen zur bevorzugten Literatur der Mitglieder des Musikvereins Unterschächen (MVU). Doch die 36 Musikantinnen und Musikanten werden bei den beiden diesjährigen Konzerten beweisen, dass sie auch mit Pop- und Filmmusik oder mit Originalkompositionen für Bläserorchester begeistern können. Zu hören ist das Harmoniekorps unter der Leitung von Sandra Zumbühl-Auf der Maur, Ennetbürgen, gleich zweimal, und zwar am Sonntag, 14. Mai, und Samstag, 27. Mai.

«**Feuerberge**» als Höhepunkt

Mit «Music for a Celebration», einer Fanfare von Gilbert Tinner, werden die MVU-Mitglieder für einen klavollen und mitreissenden Auftakt sorgen. Den eigentlichen Höhepunkt des diesjährigen Konzerts wird «Montanas del Fuego» (zu Deutsch: Feuerberge) von Markus Götz darstellen. Die bizarre Vulkanlandschaft der spanischen Kanareninsel Lanzarote hat



Die Mitglieder des Musikvereins Unterschächen haben sich in intensiver Probenarbeit auf die beiden Jahreskonzerte vorbereitet. FOTO: ZVG

den deutschen Komponisten zu diesem Werk inspiriert. Kontrastreich in Melodie, Rhythmus und Klangfarben zeichnet Markus Götz ein musikalisches Bild dieser faszinierenden Landschaft mit ihren beeindruckenden Feuerbergen. Eine junge Es-Saxofonistin wird in diesem Originalwerk für Bläserorchester die Feuertaufe als Solistin im MVU erleben.

**Mani Matters «Zündhölzli»**

Auch Mario Bürkis Arrangement von Mani Matters «Zündhölzli» verlangt dem Korps in rhythmischer und intonationsmässiger Hinsicht einiges ab. Dass die Mitglieder des MVU rhythmisch anspruchsvolle Werke gekonnt meistern können, werden sie aber auch in «Hello», einer Ballade der britischen Sängerin und Songwriterin

Adele, im Popsong «Shut up and Dance» der amerikanischen Pop/Indie-Rockband Walk the Moon oder auch in «Let it go», dem oscargekrönten Werk von Kristen Anderson-Lopez aus dem Disney-Film «Die Eiskönigin – völlig unverfroren», unter Beweis stellen.

**Auch Volkstümliches dabei**

Aber selbstverständlich wird bei den beiden Jahreskonzerten auch das zu hören sein, wofür die Schächentaler Musikanten bekannt sind: Polkas («B wie böhmisch» und «Studentenleben»), ein Walzer («Me Zdenice») und mit «Woodstock der Blasmusik» ein wichtiger Marsch, der den Auftakt des zweiten Konzerts bilden wird. (fis)

## Konzert in Springen

Der MV Unterschächen konzertiert am Sonntag, 14. Mai, 18.00 Uhr, in der Turnhalle der Kreisschule Springen (Konzertbestuhlung) und am Samstag, 27. Mai, 20.15 Uhr, in der Aula der Primarschule Unterschächen (Festwirtschaft). Der Eintritt ist frei (Türkollekte). (fis)

## Auf der Suche nach Exotik und Abenteuer

**Buchtipps** | «Atlas Hotel» von Bruno Pellegrino

*Mit dem Rucksack auf dem Rücken und dem Lonely Planet in der Hand machen sich zwei Reisende auf in die grosse, weite Welt.*

Ist es die Suche nach Exotik, Abenteuer, neuen Eindrücken, anderen Lebensweisen? Oder ist es gar die Suche nach sich selbst? Der Held in Bruno Pellegrinos erstem Roman «Atlas Hotel» ist einer dieser «Twentysomethings», einer dieser «Irgendwasumdiezwanzigjährigen», einer, der sich auf solch eine Reise macht. Zunächst, um in einer Hilfsorganisation in der Hauptstadt Madagaskars zu arbeiten, um «etwas von seiner Zeit abzugeben, etwas für andere zu tun». Er sieht sich als Teil einer globalen Verantwortung. Doch angesichts der Armut, des ungewohnten Drecks, des Chaos, der Kriminalität und seiner eigenen Hilflosigkeit in der ihm so fremden Welt kommt schnell Frust auf. Es gibt nichts zu tun für ihn, was wirklich sinnvoll wäre. So geht es auch Lucie, die festgestell hat, dass man mit einem Jurastudium wohl nicht die Welt retten kann, und sich deshalb in Form eines Praktikums in einer Schule sozial engagiert. Doch den Schmutz und den Verfall der Stadt um sie herum kann auch sie nur

schwer aushalten. Die Welt, in der sie gelandet ist, braucht sie nicht und lässt sie das spüren.

Folglich greifen die beiden zu ihrem Lonely Planet, dem ultimativen Reiseführer, der diese jungen Traveller mit sicheren Tipps und Ratschlägen rund um die Welt führt, die sie als Backpacker erkunden und verstehen lernen wollen. Doch auch in der Ferne kann Bruno Pellegrinos junger Held der Heimat, der Ex, die ihm immer noch im Kopf herumschwirrt, nicht entgehen. Es zieht ihn zurück nach Europa, um dann erneut in die Welt aufzubrechen. Diesmal mit der Ex, und statt in den Süden Richtung Osten. Der Trip in die Welt führt diesmal von Moskau über Peking bis nach Tokio. In der Millionenmetropole verbarrikadieren sie sich in ihr Zimmer, haben genug vom Leben auf Reisen, von der Welt, die der junge Protagonist noch immer zu verstehen versucht. Bei all seinen Fragen landet er letztlich immer wieder bei sich selbst. Reisen also, um bei sich selbst anzukommen?

Bruno Pellegrino, Jahrgang 1988, hat einen Roman nicht nur für Weltenbummler geschrieben, die sich auf den zahlreichen Stationen des Helden wiederfinden werden. Es ist auch ein lesenswertes Buch über Rastlosigkeit und die Suche nach Antworten in einer Welt, die vom World Wide Web bestimmt wird und deshalb nicht gerade leichter zu verstehen ist. (fk)

Bruno Pellegrino, Atlas Hotel, 161 Seiten, Edition Blau, Belletristik im Rotpunktverlag, ISBN 978-3-85869-713-4.

## Preisgekrönte moderne Volksmusik

Das Fränggi-Gehrig-Quintett tritt am Freitag, 19. Mai, im Kulturhaus Chäslager in Stans auf. Die Stammbildung «Hüüsmüsig Gehrig» besteht noch immer, ob schon sich Fränggi Gehrig autonom zu einem vielseitigen Akkordeonisten entwickelt hat. Bei seinem Konzert im Chäslager Stans mit dabei sind vier weitere Musikerinnen und Musiker. Maria Gehrig und Andi Gabriel spielen Violine, Andi Ambühl Klarinette und Pirmin Huber Kontrabass. Auch für sie stand die traditionelle Volks-



Fränggi Gehrig FOTO: ARCHIV UW

musik am Ursprung ihrer musikalischen Entwicklung. So werden volksmusikalische Elemente aus verschiedenen Ländern und Kulturen mit Einflüssen des Jazz und anderen Musikrichtungen vermischt. Dabei entsteht spannende und abwechslungsreiche Musik, reich an einer breiten Palette an Klangfarben, Stimmungen und Grooves. (UW)

Das Konzert mit dem Fränggi-Gehrig-Quintett findet am Freitag, 19. Mai, um 20.00 Uhr im Chäslager Stans statt.

## Kann der Alltag heilen?

**Buchtipps** | «Moshi Moshi»

*Der Tod ist ein wiederkehrendes Motiv im Schaffen von Banana Yoshimoto. In «Moshi Moshi» versuchen die Protagonisten, den Selbstmord eines Familienangehörigen zu verarbeiten.*

Nein, die Autorin heisst nicht wirklich Banana Yoshimoto. Und das Buch heisst nicht wirklich Moshi Moshi. Aber Yoshimoto Mahoko und Moshi moshi Shimokitazawa klingen verwirrend für westliche Leser. Doch das soll nicht von der Lektüre abhalten. Der Künstlername «Banana» stammt vom Namen der Blüten der «Red Banana Flower» (Bijinsho), in dessen Schönheit sich die Autorin laut eigener Angabe verliebt. Shimokitazawa ist ein Stadtviertel in Tokio, bekannt für kleine, unabhängige Modegeschäfte, Kneipen und Livemusik-Events. Dort ist die Handlung von «Moshi Moshi» – eine japanische Begrüßungsformel am Telefon – angesiedelt. Yotchan, eine junge Frau, wird mit dem plötzlichen Selbstmord ihres Vaters konfrontiert. Dieser gewaltsame Tod können weder sie noch ihre Mutter greifen. Was besonders quälend ist: Die Gründe für die Tat sind unbekannt. Paranormale Phänomene und Alpträume suchen daraufhin die Hinterbliebenen heim. In ihrer alltäglichen Arbeit als Kellnerin in einer Kneipe – Essen zubereiten, spülen, aufräumen – erfährt Yotchan Trost, ihr Schicksal zu ertragen.

Yotchans Vater schlägt eine Geisterbeschwörung am Ort des Selbstmordes vor. Nach Shinto («Weg der Götter»), einer bedeutenden Religion in Japan, müssen sich Verwandte eines verbliebenen Menschen aktiv darum kümmern, dass die Totenseele im Jenseits ihren Frieden findet. Als ihr klar wird, dass die Kneipe schliessen muss, begibt sich Yotchan für die Zeremonie nach Ibaraki, in der Hoffnung, dass der Geist ihres Vaters nicht länger ziellos im Diesseits umherschwirrt. Im Roman findet sich mannigfaltige japanische Symbolik wieder: Buddhismus, Shinto, Bushido – der Samurai als kulturelles Erbe des vorindustriellen Japans, das Bild des surrealen Künstlerviertels in der Megastadt, der Kirschblütenbaum, die Trauerrituale, die Verschmelzung der Traditionen mit der Moderne.

**Verwässerung der Ernsthaftigkeit**

Die Wirkung der ostasiatischen Lebenstipps und die Aussagekraft des zentralen Themas, der Selbstmord und der individuelle sowie gesellschaftliche Umgang damit, verpuffen angesichts der in zeitgenössischen Romanen obligaten Liebeleien – ja, wer ist schon dagegen? – und allzu banal anmutenden Erkenntnissen: Jeder ist mit jedem verbunden, Orte und Dinge sind beseelt. Und das nur, um zum Schluss zu gelangen: Der Alltag ist das Wunder. Durch diese Verwässerungen verliert «Moshi Moshi» an Ernsthaftigkeit. Denn diese ist gegeben, und es besteht kein Grund, sie abzuschwächen: Der Selbstmord ist eine vor allem in Japan und westlichen Staaten verbreitete, jedoch oft totgeschwiegene Tatsache. An einer Stelle des Buches schreibt Banana Yoshimoto: «Wir dürfen nicht den Fehler machen, von uns aus so zu tun, als ob alles in Ordnung wäre. Wir müssen neu anfangen, und zwar von ganz unten, und froh sein, wenn wir uns an einem Tag mal nicht am Boden zerstört fühlen.» Der Roman verdeutlicht: Trauern braucht Zeit, und sei es unendlich lange – eine schier unmögliche Aufgabe angesichts des kollektiven Verdrängens des Todes in der Produktionsmaschinerie der Moderne, die nach Verwertungslogik funktioniert. «Moshi Moshi» begleitet Yotchan, und vielleicht auch die Leser, auf dem Weg, Mut für das eigene Leben zu finden. (ast)

Banana Yoshimoto: Moshi Moshi, Roman, Diogenes, 304 Seiten.

## KANTON URI

**David Boller im Tell-Museum**

Er hat Superhelden wie Batman oder Spiderman gezeichnet. 2016 veröffentlichte David Boller das Tell-Drama in einem Comic-Buch, und er denkt an Kinderbücher, die von Walter und Willi handeln. Zur Eröffnung der diesjährigen Saison im Tell-Museum kommt David Boller nach Bürglen, um sein Werk zu präsentieren. Am Samstag und am Sonntag, 13. und 14. Mai, von 10.00 bis 17.00 Uhr signiert er seine Bücher im Tell-Museum. Zudem wird David Boller am Samstag, 13. Mai, 17.00 Uhr, im Gasthaus Tell in Bürglen über den Entstehungsprozess seines Werkes sprechen. Die Bevölkerung ist herzlich eingeladen. (e)

## HINWEIS

**Vorstellung der neuen Tango-CD**

Der international renommierte Tangopianist Robert Schmidt aus Berlin mit Wohnsitz in Erstfeld stellt an zwei Konzerten seine neue CD «Dos Manos con el Tango» vor. Er spielt am Flügel seine Solo-Arrangements klassischer argentinischer Tangos und erstmals eigene Tango-Kompositionen. Dabei lässt er vergessen, dass die Tango-Klassiker von Quartetten, noch lieber von Sextetten oder grossen Orchestern gespielt wurden. Er tanzt über die Tasten und entlockt mit vielschichtigen, vibrierenden Arrangements dem Flügel Temperament, Dramatik und Leidenschaft. Die CD «Dos Manos con el Tango» erschien am 12. Mai bei iTunes, Amazon et cetera zum Download und ist auch direkt als «richtige CD» beim Label Ortschaft Musik unter www.ortschaft.ch zu beziehen. Auf der CD sind 18 Titel mit einer Gesamtspieldauer von 60 Minuten. Die Konzerte finden am Samstag, 13. Mai, um 19.30 in der «Ortschaft Kultur» in Pfungen, Hinterdorfstrasse 10, und am Sonntag, 14. Mai, 19.30, im Hotel Schweizerhof Luzern in der Barlounge statt. Beide Konzerte sind zum Zuhören wie auch zum Tanzen. (e)